

dem erstmalig vier Produktionsarbeiter und vier leitende Angestellte, die gemeinsam mit unseren Zulieferfirmen in Leipzig verhandeln sollen.

In der Radiofabrik wurde kürzlich eine große Wandzeitung angebracht. Daran wird der Stand im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des V. Parteitages öffentlich angezeigt. Hier werden die Wettbewerbssummen jedes Bereichs eingetragen, die Namen der Kollegen, die im Wettbewerb stehen, genannt und öffentlich darüber Buch geführt, wieviel von der beschlossenen Summe bereits eingespart wurde. Daneben wird eine Ehrenmappe ausgehängt, in der alle Verpflichtungen, die übernommen wurden, abteilungsweise eingheftet sind.

Ende März wird die Parteiorganisation mit der Belegschaft die Ausstellung in unserem Betrieb: „Die Rolle des AEG-Konzerns gestern und heute“ besuchen. In dieser Ausstellung wird die verbrecherische Rolle des AEG-Konzerns, die er schon in der Vorbereitung des zweiten Weltkrieges gespielt hat, anschaulich dargelegt. Dort sehen unsere Kollegen, wie die Produktion den Rüstungsaufgaben untergeordnet wurde und welchem Zuchthausregime und welcher maßlosen Ausbeutung die Arbeiter damals unterlagen. Der Besuch dieser Ausstellung wird uns dabei helfen, die unheilvolle Rolle des westdeutschen Imperialismus unseren Kollegen deutlicher zu machen und sie für die aktive Mitarbeit im Kampf für die Erhaltung des Friedens zu gewinnen.

Wir haben diesen Artikel geschrieben, um mit anderen Parteiorganisationen in einen Erfahrungsaustausch über neue Methoden in der politischen Massenarbeit zu treten. Wir rufen alle Parteiorganisationen auf, im „Neuen Weg“ zu berichten, wie sie ihre Arbeitsweise entsprechend den Beschlüssen des 35. Plenums geändert haben. Das wird der gesamten Partei vorwärts helfen.

Hannelore Baender

Sekretär der APO Radiofabrik des EAW

Werkleiter müssen Erzieher der Menschen sein

Im Berliner Gaswerk in der Dimitroffstraße waren die Genossen zu ihrer Berichtswahlversammlung zusammengekommen. Nach längerer Zeit waren wieder einmal fast alle Mitglieder und Kandidaten anwesend. Eine der Ursachen dieses Erfolges war, daß seit einigen Wochen eine Instrukteurbrigade der Kreisleitung Prenzlauer Berg in diesem 4. Betrieb arbeitet, die, wie ein Genosse sagte, „mal ein bißchen frischen Wind gemacht hat“.*

Was die Mehrzahl der Diskussionsredner zu sagen hatte, war erfüllt von der ehrlichen Sorge um die Einheit und Geschlossenheit der Partei und von der großen Verantwortung für ihren Betrieb. Das kam besonders zum Ausdruck durch die vorbehaltlose Zustimmung zu den Beschlüssen des 35. Plenums und in der Bekundung der tiefen Verbundenheit mit dem Zentralkomitee und dem Genossen Walter Ulbricht. Offensichtlich sprachen einige Genossen hier zum erstenmal offener über die Mängel der eigenen Arbeit, als es sonst üblich war. Der Widerhall mancher ernsten Kritik war in den Augen und den zustimmenden Gesten vieler Genossen zu lesen. Scharf verurteilt wurden die Mitglieder, die ihre Parteipflichten nicht ernst nehmen, z. B. unentschuldig den Mitgliederversammlungen fernbleiben, nicht am Parteilehrjahr teilnehmen oder nicht bereit sind, in die Kampfgruppe einzutreten, um so ihre Bereitschaft zur Verteidigung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht zu bekunden. Erfreulich war, daß